

Kunst(handwerk) und Musik



Verzierung einer Tunika, bei der figürliche und ornamentale Dekoration zusammenspielen.
Heid. Äg. Slg. Inv.-Nr. 2838, Datierung unbekannt, Qarara.

Foto: Robert Ajtai

Koptische Kunst

Die sog. koptische Kunst ist die Kunst des spätantiken Ägyptens. In diesem Zusammenhang bedeutet der Begriff „koptisch“ nicht primär christlich, sondern bezeichnet die Herkunft aus Ägypten. Unter stetiger Anregung aus den künstlerischen Zentren, z. B. Konstantinopel, bildete sie seit dem 5. Jahrhundert eine eigene Formensprache aus, die in einem reichen Ornamentstil gipfelte. In der sakralen Architektur entstanden Kirchenbauten mit landestypischen Eigenheiten. Die bildende Kunst der Kopten hat sich besonders in den Bereichen der Wandmalerei, Ikonen und Textilien entfaltet. Ebenso sind Reliefs aus Holz oder Elfenbein sowie Kleinkunst aus Bronze und Ton hervorzuheben. Die Motivik bezieht sich dabei mehr auf die griechische Mythologie als auf christliche Themen. Personen sind in der Regel frontal dargestellt.

Koptisch-arabische Kunst

Nach der arabischen Eroberung im Jahr 642 n. Chr. drangen mit der Zeit auch andere Einflüsse in die koptische Kunst. Ihre wesentlichen Elemente blieben aber weiterhin erhalten. Nicht zuletzt, weil koptische Fachleute als Handwerker und Architekten auch für die Eroberer tätig waren. Auf diese Weise wurden auch koptische Motive in die islamische Kunst übernommen. Obwohl der Koran keinerlei Bilderverbot aufweist, entstanden Ende des 7. Jahrhunderts kontroverse Ansichten über die Darstellung menschlicher und tierischer Porträts, die sich im Laufe der Jahrhunderte zu einer ablehnenden Haltung verdichteten. Somit traten allmählich Kalligraphie und Ornament in der islamischen Kunst in den Vordergrund.

Anne-Sophie Treiber



Foto: Robert Ajtai

Heid. Äg. Slg. Inv.-Nr. 1105
 Datierung unklar
 Qarara

Anhänger aus Knochen in Form
 eines Fisches.



Foto: Robert Ajtai

Heid. Äg. Slg. Inv.-Nr. 2490a
 Datierung unklar
 Herkunft unbekannt

Vogelfigürchen.

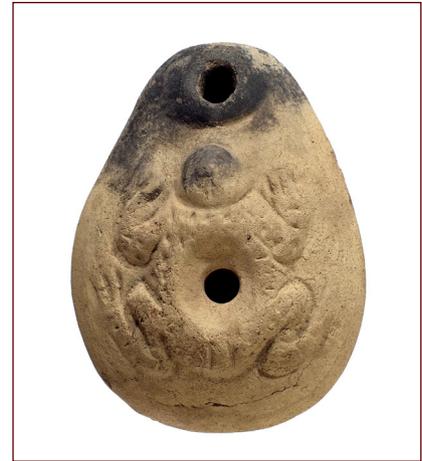


Foto: Robert Ajtai

Heid. Äg. Slg. Inv.-Nr. 1365
 3.-4. Jh. n. Chr.
 el-Hibeh

Öllampe mit Froschdekor und
 Rußspuren, die von der Benut-
 zung stammen. Vermutlich wur-
 den solche Lampen besonders
 bei Geburten angezündet.



Foto: Robert Ajtai

Heid. Äg. Slg. Inv.-Nr. 1933
6.-8. Jh. n. Chr.
Qarara

Hölzerner Kamm mit feinen Zinken. Er wurde wohl eher als Haarschmuck statt zum Kämmen verwendet. Der Dekor aus einem Fabeltier mit Reiter könnte auch als Schablone verwendet worden sein.



Foto: Robert Ajtai

Heid. Äg. Slg. Inv.-Nr. 1757/23
Datierung unklar
Hermupolis Magna (?)

Keramikscherbe mit grüner und schwarzer Glasur.



Foto: Robert Ajtai

Heid. Äg. Slg. Inv.-Nr. 1757/13
Datierung unklar
Hermupolis Magna?

Runde Scherbe, die mit kleinen Rauten verziert ist.



Foto: Robert Ajtai

Heid. Äg. Slg. Inv.-Nr. 792

6.-8. Jh. n. Chr.

Qarara

Holzbrett, das vermutlich Teil eines Möbelstückes, wie eines Bettes oder eines anderen Gestells, war. Der geschnitzte Dekor besteht aus drei Halbkreisen, zu deren Seiten sich vier Tiere befinden.



Foto: Elke Fuchs

P. Heid. Inv. Arab. 160

unpubliziert

10.-11. Jh. n. Chr.

Herkunft unbekannt

Hadernpapier mit zwei Reihen geometrischer Muster. Auf der Rückseite befindet sich ein stark verblasster arabischer Text.



Foto: Robert Ajtai

Heid. Äg. Slg. Inv.-Nr. 794a

6.-8. Jh. n. Chr.

Qarara

Hölzerner Resonanzkörper einer Laute. Die Deckplatte ist verloren. Auf dem Arm sind Querstege erhalten, wie sie zum Spannen von Saiten nötig sind.



Foto: Elke Fuchs

P. Heid. Inv. G 2139

unpubliziert

4.-6. Jh. n. Chr. (?)

Herkunft unbekannt

Papyrusfragment mit Zeichnung einer stehenden, bekleideten Figur, die einen Nimbus trägt.



Foto: Robert Ajtai

Heid. Äg. Slg. Inv.-Nr. 1298b
6.-8. Jh. n. Chr.
Qarara

Hölzerne Stiefelkastagnette. Zu sehen ist die Rückseite mit ihren typischen Löchern. In diese wurden Steine, Kerne oder ähnliches eingeschlossen, die für das rasselnde Geräusch beim Schütteln der Kastagnette verantwortlich waren.



Foto: Robert Ajtai

Heid. Äg. Slg. Inv.-Nr. 1935
6.-8. Jh. n. Chr.
Qarara

Kapselrassel, deren Ton durch Steine oder Kerne im Inneren erzeugt wird. Die innere Hülle besteht aus Rindenstreifen, die durch Lederriemen zusammengehalten werden. Die äußere Hülle besteht aus Stricken.



Foto: Robert Ajtai

Heid. Äg. Slg. Inv.-Nr. 796
6.-8. Jh. n. Chr.
Qarara

Hölzerne Flöte, bei der das Mundstück abgebrochen ist. Auf der Unterseite befindet sich ebenfalls ein Loch.